

Sehr geehrte Damen und Herren,

der konkrete Ort der Integration älterer Menschen ist die Kommune. Hier finden Prozesse der Integration und Ausgrenzung statt. Hier kann die Teilhabe und Zugehörigkeit älterer Menschen gesichert und gefördert werden. Hier kann die Mitwirkung und die aktive Rolle älterer Menschen gestärkt werden.

In anderen europäischen Ländern sind interessante innovative Initiativen der Seniorenarbeit entstanden.

Bei diesem europäischen Kolloquium wollen wir von-einander, mit-einander und für-einander lernen: durch einen partnerschaftlichen Austausch über Herausforderungen, Erfahrungen und Beispielen guter Praxis in der Seniorenarbeit.

Zu diesem Kolloquium laden wir Sie herzlich ein und freuen uns auf Ihr Kommen!

Msgr. Uwe Wischkony
Direktor

Bernhard Eder
Dipl.-Theologe
Soziologe M.A.



Programm

Montag, 25.11.2019: Begegnungen

- 18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr informelles europäisches Kennenlernen und Dialoge

Dienstag, 26.11.2019: Studientag

- 09.00 Uhr Begrüßung, Vorstellung,
Grußwort: *Klaus Schumacher*,
Kreisdirektor, Höxter
09.45 Uhr Einführung: Senior*innen in
Europa: Umsorgte und Sorgen-
de, Herausforderungen und
Chancen
Referentin: *Silke Leicht*
10.45 Uhr Europäischer Austausch (World
Café) zu Themen der Senioren-
arbeit:
caring community, lokale Sorge-
und Unterstützungsstrukturen



aktives Altern, Übergang Beruf
- Rente, freiwilliges Engage-
ment, Partizipation

- 17.30 Uhr Andacht mit *Msgr. Uwe Wisch-
kony*, Direktor der Landvolks-
hochschule Hardehausen

Mittwoch, 27.11.2019: Ausklang

- 09.00 Uhr Abschlussmeeting: Europäi-
sche Gemeinsamkeiten und
Unterschiede
11.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Mahlzeiten

Frühstück	07.30 – 09.00 Uhr
Mittagessen	12.00 – 13.00 Uhr
Kaffee	14.00 – 16.00 Uhr
Abendessen	18.00 – 19.00 Uhr



Externe Expert*innen

Volker Amrhein, Zentrum Gesundheit, Rehabilitation und Pflege, Diakonie Deutschland, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Barbara Edith Breindl, Theologin im Schul- und Gemeindedienst, Brünn, Tschechische Republik

Josef Larcher, Offene Seniorenarbeit der KVV (Katholischer Verband der Werktätigen), Südtirol

Viktoria Leblang, Dozentin, Mitarbeit an Projekten zur europäischen Sozialpolitik, Expertin für Polen, Frankfurt/Main

Silke Leicht, Referentin für Teilhabe und Engagement, Leiterin Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik der BAGSO, Bonn

Friedrich Roiser, Lebenswelt Heim, Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs, Mitglied des Expert*innen-Pools

Katrien Van de Weghe, Gemeinschaft Sant'Egidio, Belgien

Anmeldung

Ihre telefonische oder schriftliche Anmeldung ist für uns verbindlich. Wir empfehlen Ihnen unsere Internetseite. Dort können Sie sich einfach für jeden Kurs direkt anmelden.

Zielgruppen

Hauptamtliche und ehrenamtliche Multiplikator*innen in der Arbeit mit älteren Menschen

Anmeldeschluss

11.11.2019

Adresse

Kath. Landvolkshochschule
Hardehausen
Abt-Overgaer-Straße 1, 34414 Warburg
Tel.: 05642 9823-0
Fax.: 05642 9823-79
E-Mail: zentrale@lvh-hardehausen.de
Internet: www.lvh-hardehausen.de

Kosten

Keine Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Bitte geben Sie an, an welchen Tagen Sie teilnehmen.

Datenschutz

Informationen zu unserer Verarbeitung Ihrer Daten finden Sie unter <https://www.kefb.de/1618-Informationspflicht-Datenschutz.html>. Auf Anfrage senden wir Ihnen die Datenschutzinformationen gern auch postalisch zu.



Projekt SOLID

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

KATHOLISCHE
LANDVOLKSHOCHSCHULE
Hardehausen



Europäisches Kolloquium: Lokale Unterstützungs- und Sorgestrukturen in alternden Kommunen

25. – 27.11.2019

Solide, solidarische Sorge

Lokale Unterstützungs- und Sorgestrukturen in alternden Kommunen

Europäisches Kolloquium, 25.-27.11.2019 in Hardehausen

Lokale Unterstützungs- und Sorgestrukturen in alternden Kommunen, unter diesem Titel veranstaltete die Katholische Landvolkshochschule Hardehausen in ihren Räumen von 25.-27.11.2019 ein europäisches Kolloquium. Daran teil nahmen knapp 30 Personen, haupt- und ehrenamtliche Fachleute der Seniorenarbeit aus den Kreisen Ostwestfalens sowie Experten aus dem Bundesgebiet und aus den europäischen Ländern Belgien, Italien, Österreich, Polen und Tschechien. Klaus Schumacher, Kreisdirektor des Kreises Höxter, eröffnete das Kolloquium durch ein Grußwort, in dem die hohe Relevanz der Seniorenarbeit für diese Kommunale Gebietskörperschaft deutlich machte.



Silke Leicht, Kreisdirektor Klaus Schumacher, Bernhard Eder

Zentrale Frage des Kolloquiums war: was braucht es, damit ältere Menschen ein gutes, erfülltes Leben in ihrem letzten Lebensabschnitt führen können? Welche Gemeinsamkeiten gib es in den europäischen Ländern hinsichtlich der Lebenssituation von Seniorinnen und Senioren? Und welche nationale Unterschiede?

In Europa haben ältere Menschen einen hohen Anteil an der Bevölkerung, und das in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zunehmend mehr. 25% der Menschen in Europa sind über 60 Jahre alt. Bis zum Jahr 2080 wird sich die Zahl der Hochaltrigen verdoppelt haben. Die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten sehen sich in naher Zukunft einer beispiellosen demografischen Entwicklung ausgesetzt, die sich auf die gesamte Gesellschaft auswirken wird. Der Bedarf der Seniorinnen und Senioren nach Pflege, Versorgung und Unterstützung nimmt zu. Neue Arrangements an Versorgung und Unterstützung sind nötig. Gleichzeitig sind

Ressourcen und Erfahrungen älterer Menschen ein unschätzbarer Wert, eine Fundgrube an Talenten, für sich und für die Gesellschaft.

Bei all diesen Gemeinsamkeiten gibt es länderspezifische Unterschiede. Polen und Tschechien haben mehr mit Altersarmut zu kämpfen als die westlichen Länder. „In Polen“, so Viktoria Leblang, Expertin für dieses Land, „fehlt die Mittelschicht.“ Die PiS-Regierung betreibt eine paternalistische Sozialpolitik. Auch in Tschechien ist nach Barbara Edith Breindl, Theologin im Schul- und Gemeindedienst in Brunn Altersarmut eine große Herausforderung der Seniorenpolitik. In der Zeit nach der Samtenen Revolution 1989 sind dort zahlreiche Initiativen der Zivilgesellschaft zur Aktivierung älterer Menschen entstanden.

Die anwesenden Expertinnen und Experten stellte eine Fülle an konkreten Projekten vor, um ein „Altern in Würde zu ermöglichen“, wie Josef Larcher formulierte, ehrenamtlich aktiv in der Seniorenarbeit des Katholischen Verbandes für die Werktätigen in Südtirol. Stefan Sebastian, Pflegeberater beim Kreis Höxter beschrieb ausgehend von der Pflegeversicherung die Leistungen der Pflegeberatung.

Vielerorts ist die Vereinsamung der älteren Menschen ein großes Problem. In anderen Ländern verschreiben Hausärzte ihren an Einsamkeit leidenden Patientinnen und Patienten Sozialkontakte.

Eine zentrale Frage war: wie erreicht am besten und effektivsten die Seniorinnen und Senioren? Vor allem diejenigen, die zurückgezogen und isoliert leben. Das Sofa war dabei ein wichtiges Symbol der Diskussion. Wie kommen sie „runter vom Sofa“, wie kommen aktive Menschen, Vereine und Verbände „ran ans Sofa“, wie erreichen sie die älteren Menschen. Silke Leicht, Referentin für Teilhabe und Engagement, Leiterin der Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik der BAGSO, Bonn stellte eine Reihe von innovativen Projekten aus verschiedenen europäischen Ländern vor. In Frankreich engagieren sich Postbotinnen und Postboten gegen Einsamkeit. Sie besuchen Menschen 60plus, die zu Hause Hilfe benötigen, vor allem in ländlichen Gebieten, und stehen für Gespräche und für Entlastungen im Alltag zur Verfügung. In Warburg entsteht in der Stadtverwaltung ein Mobiles Seniorenbüro. Es gibt regelmäßige Sprechstunde in den Ortsteilen, vor Ort wohnortnah für die älteren Menschen. Dr. Hans-Henning Kubusch als dessen Erster Vorsitzender stellte das Seniorennetzwerk Beverungen vor. Es hat sich zum Ziel gesetzt hat, das Leben im Alter bunt und vielfältig zu gestalten. Daher betreibt es ehrenamtlich das Seniorenbüro der Stadt Beverungen.



Silke Leicht, Referentin der BAGSO, Bonn bei ihrem Vortrag

Volker Amrhein vom Zentrum Gesundheit, Rehabilitation und Pflege der Diakonie Deutschland, Berlin plädierte dafür, die Chancen der aktuellen Entwicklung zu sehen. Zwar

verstärkt, die demographische Entwicklung die Landflucht, Infrastrukturen brecvhen dort weg. Aber weil die Dörfer Lösungen der Zukunft erfinden können und müssen, können so zum Gesellschaftslabor werden, zu Lernorten für ein neues Demokratieverständnis.

Friedrich Roiser, engagiert in mehreren Projekten des bürgerschaftlichen Einsatzes älterer Menschen in Österreich skizzierte die neue Freiwilligkeit. „Die Mitarbeit dient der Zielgruppe, entspricht aber den Talenten der Freiwilligen. Die Motivation ist neben der Bereitschaft Hilfe zu leisten der persönliche Nutzen. Es werden klare Rahmenbedingungen für die freiwillige Mitarbeit geschaffen (Versicherung, Spesenersatz, Betreuung, Fortbildung und Anerkennung). Der Freiwillige ist eingeladen in der Organisation mitzureden und an Problemlösungen mitzuarbeiten.“

Katrien de Weghe, aktives Mitglied der Gemeinschaft Sant Egidio in Belgien erläuterte deren Engagement für ältere Menschen anhand eines konkreten Beispiels: „In Antwerpen unterhält sie ein Haus für alte Menschen, Simeon en Hanna, eine kleine Wohngemeinschaft mit sieben Bewohnern. Zwei hauptamtliche Pflegekräfte und eine große, sehr gemischte Gruppe von ehrenamtlichen Mitarbeitern nehmen die Betreuung auf sich. Unter den Freiwilligen gibt es neue Belgier, für die das Haus eine Art Labor für Integration und eine Sprachschule ist. Es gibt Erwachsene, die uns erzählen, ihr Dienst in Simeon und Hanna ist für sie ein Ruhepunkt in einer hektischen Woche. Es gibt Jugendlichen, die sich freuen über Mahlzeiten die man gemeinsam um großen Tisch herum genießt, denn in ihren Familien geschieht das nur noch selten.“

Seniorenklubs sind ein wichtiges Element für Geselligkeit und Gemeinschaft. In Südtirol bietet der Katholische Verband der Werktätigen dazu ein buntes und breit gefächertes Programm an, vom Pilgerwandern über Ausflugsfahrten und Gymnastikkursen zu attraktiven Zielen hin traditonellen Törgellen-Veranstaltungen.



Teilnehmende bei intensiver Diskussion

Nach den Einschätzungen der Teilnehmenden und der Kursleitung Bernhard Eder war es eine gelungene Veranstaltung. Stellvertretend für andere Feedbacks hier die Bewertung von Friedrich Roiser: „Ich hatte darum einen so positiven Eindruck, weil die Teilnehmenden für mich sehr engagiert und interessiert in die schwierige Zukunft der alternden Gesellschaft schauen und auch wenn sie manches kritisieren symbolisch die Ärmel hochkrempeln und sich von ihrem Weg nicht abbringen lassen. Das war für mich in erster Linie durch ihre Ausstrahlung spürbar. Ich habe weniger die Experten erfahren sondern mehr die Menschen mit ihren christlichen Werten und dem starken Motor den alternden Menschen einen wichtigen Platz in der alternden Gesellschaft zu bereiten.“

Für die Katholische Landvolkshochschule Hardehausen war das Europäische Kolloquium, so Kurs- und Projektleitung Bernhard Eder, ein Meilenstein der Transfer der Projektergebnisse des Projekts SOLID, Lokale Sorgestrukturen für ältere Menschen im Kreis Höxter entwickeln und ausbauen, das vom 01.07.2018 bis zum 31.12.2020 durchgeführt wird. Das Projekt wird gefördert durch den Kreis Höxter im Rahmen des Modellvorhabens Land(auf)Schwung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Durch das Kolloquium konnten die Projektergebnisse in einen regionalen (Ostwestfalen), nationalen (Deutschland) und europäischen Zusammenhang transferiert werden, in einem Dialog mit Fachleuten aus diesen Kontexten.

Hardehausen, 07.12.2019/ Bernhard Eder